

Voith-Wassertrecker für Handelshafen

HEIDENHEIM. Die Hafenbehörde von Alexandria in Ägypten hat vier neue Voith-Wassertrecker (VWT) in Auftrag gegeben. Der Betreiber hat bereits mehrere VWT im Hafen von Alexandria und innerhalb des Suezkanals im Einsatz. Dank ihrer Zuverlässigkeit und hohen Leistungsfähigkeit vertraut er bei der aktuellen Erweiterung seiner Flotte auch weiterhin auf den Voith-Antrieb. Die neuen Schlepper werden im Herbst 2016 in Betrieb gehen. Verschiedene Werften in Ägypten werden die Voith-Wassertrecker bauen. Die Vier-Millionen-Einwohner-Metropole Alexandria im Norden Ägyptens liegt direkt am Westende des Nildeltas. Ihr Hafen zählt zu den bedeutendsten Handelshäfen in der Region. Rund 60 Prozent aller Außenhandelsgüter Ägyptens werden dort abgewickelt. Der Hafen wird derzeit ausgebaut und soll auch in den kommenden Jahren weiter wachsen.

IHK-Tag für Existenzgründer

AALLEN. „Entdecke den Unternehmer in Dir“ heißt es beim 20. IHK-Existenzgründertag, der am 19. Juni an der Hochschule Aalen stattfinden wird. Einmal mehr wird die Veranstaltung beim Schritt in die Existenzgründung Unterstützung und Tipps bieten.

Ab 13 Uhr stehen an der Beethovenstraße 1 in Aalen wieder über 20 Kooperationspartner für persönliche und professionelle Beratungen an den Messeständen bereit. Angesprochen sind außer Existenzgründern auch Jungunternehmer. Die Teilnahme an der vierstündigen Veranstaltung ist kostenlos, Anmeldung ist möglich unter www.start.ihk.de oder bei Rita Grubauer, Tel. 07321.324-182 oder unter grubauer@ostwuerttemberg.ihk.de.

Betriebsgesundheit im Online-Seminar

Die Innungskrankenkasse (IKK) classic bietet am 9. Juni von 15 bis 17 Uhr ein kostenfreies Online-Seminar zum Thema „Einführung in das Betriebliche Gesundheitsmanagement“ an. In dem Einführungsseminar erklären Experten der IKK classic, wie betriebliches Gesundheitsmanagement funktioniert und zum Erfolgsfaktor für Führungskräfte und Mitarbeiter wird. Anhand von Praxisbeispielen werden einzelne Methoden vorgestellt. Zur Teilnahme wird nur ein PC mit Internetzugang und Lautsprecher- oder Kopfhöreranschluss benötigt. Während des Seminars können die Teilnehmer Fragen im Online-Chat stellen. Die Anmeldung erfolgt unter www.ikk-classic.de/webinare.

2030 fehlt eine Stadt voll Fachkräften

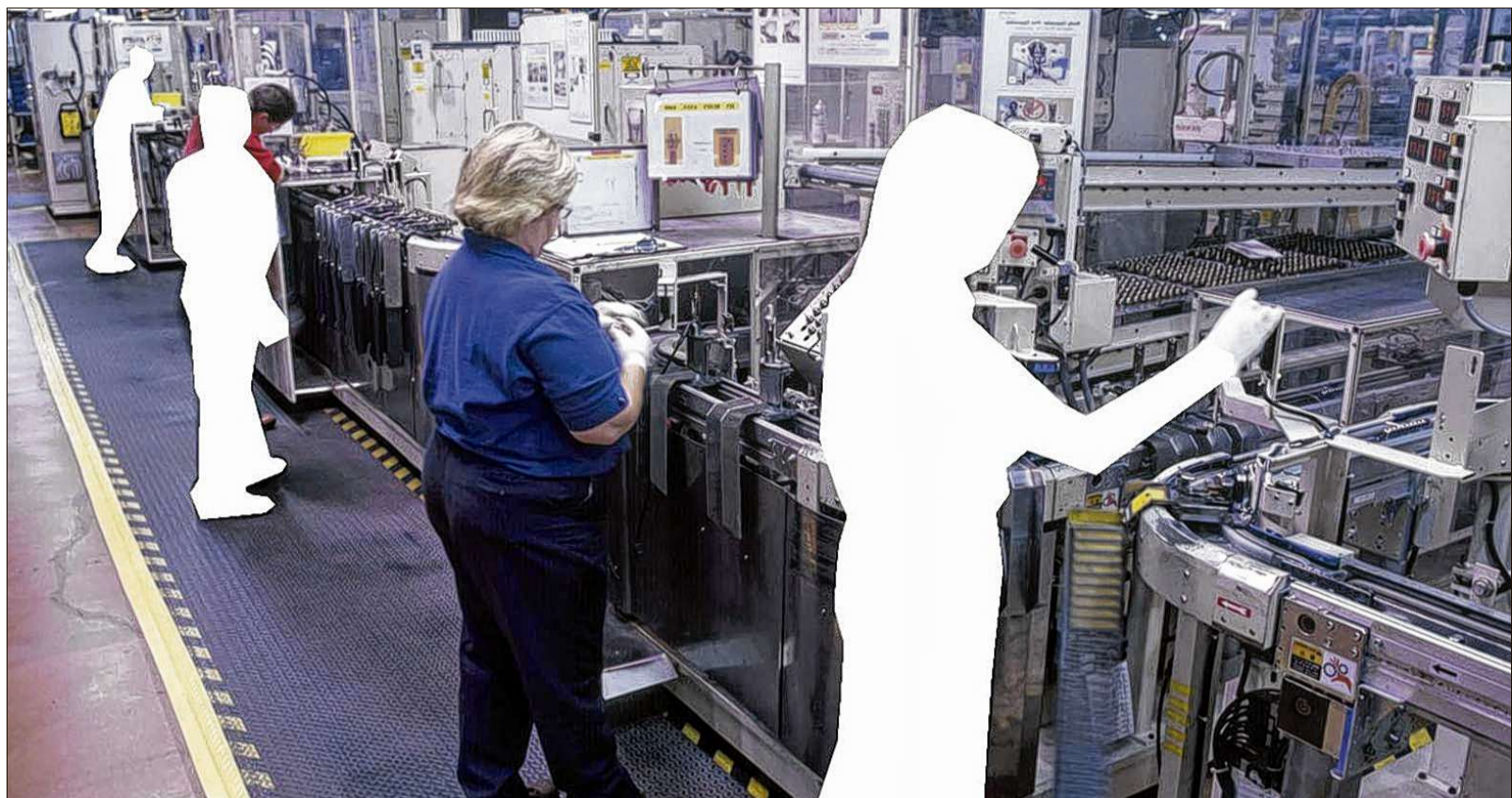
IHK: In 15 Jahren rund 12 000 Fachkräfte zu wenig in der Region – Zuwanderung mildert Lage

OSTWÜRTTEMBERG. Bis 2030 werden in der Region voraussichtlich über 12 000 Fachkräfte fehlen – jeder elfte Arbeitsplatz bliebe unbesetzt. Kein Horrarszenario, sondern das Ergebnis der jüngsten Aktualisierung des IHK-Fachkräftemonitors.

Bereits heute bestehen bei den beruflichen Qualifizierten die größten Engpässe in Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionssteuerungsberufen, bei Berufen im Maschinenbau und der Betriebstechnik, der Elektrotechnik und dem Umweltschutz. In diesen Bereichen fehlen demnach im Schnitt bereits heute rund 170 Fachkräfte. Bis 2030 kommen weitere Berufsgruppen mit prognostizierten Engpässen von im Schnitt über 600 Fachkräften in Erziehung, bei den sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen, lehrenden und ausbildenden Berufen sowie in Vertriebs- und Handelsberufen hinzu.

Bei den Helferberufen zeichnet sich bis 2030 ein ebenso deutlicher Engpass ab. Jedes neunte derartige Arbeitsplatzangebot könnte bei bis dahin fehlenden 3500 Arbeitnehmern nicht gedeckt werden.

Der sich verstärkende Fachkräftemangel wird eine der größten Herausforderungen für die Zukunft der Wirtschaft in Ostwürttemberg sein. „Zwar spüren erst wenige Branchen und Unternehmen einen tatsächlichen Mangel, aber der Trend auf dem Ausbildungsmarkt hat sich bereits eindeutig gedreht. Nicht ausbildungswillige Unternehmen, sondern Azubis sind gesucht. In Branchen wie der Gastronomie und dem Handel besteht definitiv



Stellenabbau durch höhere Gewalt? Nach Statistiken der Industrie- und Handelskammer wird der Fachkräftemangel in der Region schon in wenigen Jahren extreme Ausmaße erreichen. Und ohne Zuwanderung wäre der Rückgang dreimal höher. Montage: HZ

eine Lücke“, so IHK-Volkswirtschaftsreferentin Michaela Eberle. Während Ostwürttemberg heute über ein Angebot von rund 150 000 Fachkräften verfügt, bei einer Nachfrage von 154 000, wird dieses Angebot im Jahr 2030 auf 127 000 bei einer Nachfrage von 139 000 geschätzt zurückgehen. Der Frauenanteil wird im gleichen Zeitraum von rund 42 Prozent auf 39 Prozent zurückgehen. Das Durchschnittsalter der Fachkräfte wird von heute 43 Jahren bis 2030 auf 47 Jahre ansteigen.

„Wir wissen, dass ohne Zuwanderung der Bevölkerungsrückgang dreimal so hoch sein wird als mit; und natürlich gehören die Altersgruppen mit dem höchsten Rückgang zum Erwerbspersonenpotenzial“, so Michaela Eberle. Nach Volkswirtschaftsrechnungen ist Ostwürttemberg – Zuwanderung vorausgesetzt – bis 2020 die einzige Region im Land, für die ein Rückgang der Bevölkerungszahl prognostiziert wird. Bis 2030 wird zudem der höchste Rückgang unter allen Regionen

des Landes erwartet. Der größte Bevölkerungsrückgang wird in den Altersgruppen der unter 20-Jährigen und bei den 40 bis 60-Jährigen zu finden sein. Ostwürttemberg hat heute rund 38 Prozent Erwerbstätige, die in der Region leben – 2030 würde dies ohne Zuwanderung zehntausend weniger bedeuten. Der IHK-Fachkräftemonitor (www.fachkraeftemonitor-bw.de) als Analyse-Tool für Baden-Württemberg und die einzelnen Regionen visualisiert die Entwicklung

von Angebot und Nachfrage auf dem Fachkräftearbeitsmarkt, den zeitlichen Verlauf des Fachkräftemangels sowie die Berufe mit dem größten Mangel bzw. Überschuss an Fachkräften bis zum Jahr 2030. Die Darstellung kann zwischen über einhundert Berufsgruppen und Qualifikationsniveaus in 18 Branchen erfolgen. Informationen zum Thema und dem Onlinetool bei der IHK Ostwürttemberg, Michaela Eberle 07321.324-197 oder eberle@ostwuerttemberg.ihk.de

Regionale Industrie steigert Exportumsätze

Zuwachs um acht Prozent verzeichnet – Rückgang bei Betrieben und Beschäftigten

OSTWÜRTTEMBERG. Die Industrieunternehmen in Ostwürttemberg konnten 2014 ihre Auslandsumsätze steigern. Ein Umsatzplus von rund 585 Millionen Euro außerhalb Deutschlands bedeutet einen Zuwachs von über acht Prozent im Vergleich zu 2013.

Die regionale Industrie erwirtschaftete damit über 7,6 Milliarden Euro auf internationalen Märkten. Allerdings verzeichnete die Branche 2014 Rückgänge bei Betrieben und den Beschäftigten in der Region.

Ostwürttembergs Industrie liegt mit einer Exportquote von nunmehr rund 53 Prozent im Landesvergleich an vierter Stelle nach den Regionen Stuttgart, Rhein-Neckar und Heilbronn Franken. Die jüngsten Zahlen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zeigen dabei, dass die Industrieunternehmen im Ostalbkreis mit einem Plus von gut zehn Prozent deutlich ihren Auslandsumsatz steigern konnten. Der Ostalbkreis bleibt zwar weiterhin mit aktuell gut 52 Prozent Exportanteil der Landkreis mit der etwas geringeren Quote in Ostwürttemberg, ist aber mit ei-

nem Plus von über 546 Mio. Euro maßgeblich für die deutliche Steigerung in der Region verantwortlich. Die Auslandsumsätze im Ostalbkreis betragen 2014 rund 5,69 Milliarden Euro. Im Landkreis Heidenheim stieg der Auslandsumsatz gegenüber dem Jahr 2013 um zwei Prozent. Ein Plus von 38 Millionen Euro ließ die Exporte damit auf knapp zwei Milliarden Euro in 2014 ansteigen. Die Exportquote im Landkreis Heidenheim liegt aktuell bei über 54 Prozent. Parallel zu dieser Entwicklung hatte die regionale Industrie in 2014 erneut weniger Betriebe so-

wie einen Rückgang bei der Zahl der Beschäftigten zu verzeichnen. Fünf Betriebe weniger als 2013 und nunmehr 375 waren demnach in 2014 für die Wirtschaftskraft der Branche verantwortlich. Ostwürttembergs Industrie beschäftigte 2014 knapp 1000 Mitarbeiter weniger als 2013: im Ostalbkreis beträgt der Rückgang 676, im Landkreis Heidenheim 309 Beschäftigte. Anteil betrachtet verliert der Landkreis Heidenheim in diesem Wirtschaftszweig 1,7 Prozent auf noch 17 960 Beschäftigte, der Ostalbkreis verliert 1,5 Prozent auf jetzt noch 43 825 Beschäftigte.

Neue Themen für die Messe

HEIDENHEIM. Im Frühjahr fand zum fünften Mal die Umweltmesse im Congress Centrum statt. Bereits jetzt steht fest, dass es die Messe auch im kommenden Jahr geben soll – am 5. und 6. März 2016. Der Themenschwerpunkt, der bisher auf Energie, Bauen und Wohnen lag, wird sich allerdings leicht verschieben: Neben Energie und Bauen sollen Immobilien und Sanieren in den Fokus gestellt werden. Hausbesitzer werden neue Entwicklungen, Produkte und Dienstleistungen zu Renovierung, Sanierung und Modernisierung sowie zur Energieeinsparung präsentiert. Parallel zum Messegeschehen werden Vorträge zu entsprechenden Themen angeboten.

Mit den Chefs der Finanzämter diskutiert

Fachlicher Austausch in der Sitzung des IHK-Finanz- und Steuerausschusses

Schwerpunktthema der jüngsten Sitzung des IHK-Finanz- und Steuerausschusses war der Austausch mit den Vorstehern der Finanzämter Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd. Insbesondere ging es um die geplante Reform der Erbschaftsteuer, die Rechtssicherheit bei der elektronischen Archivierung von Belegen, Betriebsprüfungen sowie Strafverfahren bei der Umsatz- bzw. Lohnsteuer.

In der jüngsten Sitzung war der Finanz- und Steuerausschuss im Gespräch mit den Leitern der Finanzämter Rolf Streicher, Aalen, Dieter Zich, Heidenheim und Hans-Peter Hoffmann, Schwäbisch Gmünd. Der Ausschuss betonte, dass bei der elektronischen Archivierung der Belege und Vernichtung der Originalbelege in den Betrieben Unsicherheit herrscht wegen Risiken beim Vorsteuerabzug. Die Finanzamtsvorsteher brachten zum Ausdruck, dass hierzu eine verbindliche Auskunft nicht möglich sei. Wenn jedoch eine nachvollziehbare Verfahrensdokumentation vorhanden sei, habe der elektronische Beleg dieselbe Beweiskraft. Dem Ausschuss ist die möglichst zeitnahe Durchführung von Betriebs-



Bei seiner jüngsten Sitzung tauschte sich der IHK-Finanz- und Steuerausschusses mit den Vorstehern der Finanzämter Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd aus.

prüfungen ein wichtiges Anliegen. Dies ist aus Sicht des Gremiums allein schon deshalb erforderlich, weil z. B. Software rasch veraltet oder bei Personalwechsel die Prüfung weit zurückliegender Jahre erschwert werde. Die Vertreter der Finanzverwaltung betonten, dass die Finanzverwaltung noch in der Umsetzungsphase bei der Einführung von zeitnahen Betriebsprüfungen sei, es aber ausdrücklich politisches Ziel sei. Eine weitere Diskussion betraf die strafrechtliche Würdigung von Fehlern bei den Anmeldesteuern wie der Lohn- oder Umsatzsteuer. Das

komplexe Steuerrecht führt unvermeidbar auch zu Fehlern im betrieblichen Alltag. Die Unternehmen baten deshalb die Vertreter der Finanzverwaltung um sorgfältige Prüfung, bevor wegen korrigierter Voranmeldungen strafrechtliche Untersuchungen eingeleitet werden. Der IHK-Finanz- und Steuerausschuss setzt sich zusammen aus Geschäftsführern von kleinen und mittleren Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen aus Ostwürttemberg. Hinzu kommen kaufmännische Leiter sowie Leiter von Steuerabteilungen große-

rer und großer Unternehmen. Im Ausschuss vertreten sind auch Inhaber von Steuerberater- und Wirtschaftsprüferbüros sowie Vorstandsmitglieder von Banken. Vorsitzender des Ausschusses ist Josef Helmer von der Helmer und Partner, Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaft in Heidenheim. Im Gremium werden unter anderem aktuelle Verfahren zur Steuergesetzgebung diskutiert und hierzu Stellung genommen. Regelmäßig finden auch Austausche mit den Kämmerern der Großen Kreisstädte in Ostwürttemberg statt.

Stab übergeben

Generationswechsel bei der HLD-Technik

STEINHEIM. Vor Kurzem übergab Reiner Herbst seinem Sohn Alexander planmäßig die Geschäftsführung der HLD-Technik GmbH. Yvonne Liebhaber und Alexander Herbst sind damit jetzt gemeinsam für die Leitung der Firma verantwortlich.

Reiner Herbst, der Pionier der Kabel- und Rohrdurchführungen sowie Erfinder zahlreicher Produkte, widmet sich von nun an intensiv den Produktneuentwicklungen und den Kundenwonderprojekten. Yvonne Liebhaber ist seit Gründung der HLD-Technik im Jahr 2012 Teil der Geschäftsleitung. Zuvor konnte sie viel Vertriebs- erfahrung bei namhaften Unternehmen sammeln. Ihre technischen Kenntnisse erlernte sie beim bedeutendsten Schraubhersteller Europas. Alexander Herbst wechselte 2013 in die HLD-Technik, nachdem er beim VfB Stuttgart im Rahmen seines Studiums und später beim 1. FC Heidenheim als Leiter Marketing und Vertrieb erste Berufserfahrung in der Bundesliga sammelte. Während seiner Zeit beim 1. FC Heidenheim war er maßgeblich für den Aufbau der breiten Sponsorenstruktur verantwortlich und trug zur Konzep-



Reiner Herbst (links) und Alexander Herbst vor dem Firmengebäude der HLD-Technik GmbH.

tion der neu erbauten Voith-Arena bei. Kabel- und Rohrdurchführungen und die Faszination am Bau sind seit jeher Thema bei der Familie Herbst. „Die früheren Entfindungen unseres Vaters sind heute noch Standard im Markt. Wir möchten nun den nächsten Schritt gehen, um unsere Kunden mit weiteren Innovationen und einer individuellen Projektbetreuung zu begeistern“, so Yvonne Liebhaber.